

XV.

**Unedierte Goldmünze des deutschen
Ordens in Liefland.**

Im Besitz Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Georg befindet sich folgende Goldmünze Wilhelms von Fürstenberg, des vorletzten Deutschordens-Meisters welcher in Liefland regiert hat.

WILHELM FÜRSTENBERG D · G · M · LI · Der bärtige gewappnete Ordensmeister, stehend, von vorn gesehen; in der Rechten hat er das gezogene Schwert, mit der Linken hält er den vor ihm stehenden grossen Wappenschild, welcher ihn bis zur Mitte des Körpers verdeckt. Der Schild ist viergetheilt, und hat im ersten und vierten Felde das einfache Kreuz, im zweiten und dritten des Hochmeisters Wappen: zwei Querbalken. Zu Seiten des Grossmeisters im Felde sind kleine Rosen und Punkte.

R/. CHRISTVS SALVS NOSTRA 59. Die heilige Jungfrau, von vorn gesehen, von einer Strahlenglorie umgeben, auf dem Halbmond stehend; sie ist gekrönt, hält in der Rechten das Scepter, und auf dem linken Arm das Christuskind.

Grösse 28 Millimeter, $1\frac{1}{8}$ Zoll rheinl.; Gewicht 4,18 Gramm oder fast $1\frac{1}{4}$ Dukaten.

Diese Goldmünze ist weder in dem Werke von Dudik über die Münzsammlung des deutschen Ordens zu Wien erwähnt, noch in dem Aufsatz über die liefländischen Münzen in der Zeitschrift

für Münzkunde 1842, noch endlich in dem Katalog der Reichelschen Sammlung, welche an diesen Ordensmünzen so reich war. Da Fürstenberg nur kurze Zeit regiert hat, gehören seine Münzen überhaupt zu den seltneren, am meisten diejenigen welche, wie die hier publicierte, im Jahre 1559 geprägt sind, in dessen Laufe er entsetzt ward. Nur eine abweichende Goldmünze war bisher bekannt, sie ist in Köhlers Dukaten-Kabinet No. 1564 beschrieben, und danach in der erwähnten Zeitschrift S. 289 wiederholt. Sie hat auf der *VS.* das Wappen allein, auf der *RS.* um die heilige Jungfrau: filius salus nostra.

Wilhelm von Fürstenberg, aus der westphälischen Familie dieses Namens, seit 1556 Coadjutor des Meisters Heinrich von Galen, ward 1557 Meister des schon verfallenen Ordens. Er verwickelte sich in nachtheilige Kriege mit Russland, musste 1558 Gotthard von Kettler zum Coadjutor annehmen, und ward von diesem im folgenden Jahre entsetzt. Er zog sich auf das Schloss Vellin zurück, ward aber durch Verrath von den Russen gefangen genommen und nach Lubin bei Moskau geführt, wo er noch 1568 lebte. Sein Nachfolger Gotthard von Kettler trat bekanntlich zur evangelischen Confession über, gab Lievland an Polen und ward dafür erblicher Herzog von Kurland, wo seine Dynastie bis 1733 geherrscht hat.

Julius Friedlaender.